

Finanzplatz auf Werbetour im Mittleren Osten

Großes Interesse an Seminaren in Abu Dhabi, Riyadh und Beirut / DBA-Verhandlungen mit Saudi-Arabien

Etwa eine Woche rührte der Luxemburger Finanzplatz kräftig die Werbetrommel im Mittleren Osten. Erbgroßherzog Guillaume und Finanzminister Luc Frieden standen an der Spitze einer Delegation, die Abu Dhabi, Riyadh und Beirut besuchte.

60 Teilnehmer hatte das Seminar, das die Finanzplatz-Agentur „LuxembourgforFinance“ (LFF) in Abu Dhabi – der Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate – veranstaltete. Es sei ein erster Besuch gewesen, um Spuren zu hinterlassen, erklärte Fernand Grulms, CEO von LFF, gegenüber dem LW.

Für Luxemburg sei es ein schwieriger Markt, weil der Finanzplatz dort noch nicht so bekannt sei. Ähnlich sei die Situation in Riyadh. In der Hauptstadt Saudi-Arabiens informierte Finanzminister Frieden die Vertreter der lokalen Finanzbranche über seine



Fernand Grulms, CEO von LFF, bezeichnete den Besuch in Beirut als großen Erfolg für den Luxemburger Finanzplatz. (FOTO: M. BRUMAT)

Verhandlungen mit der Regierung über ein Doppelbesteuerungsabkommen. Der Minister äußerte sich zuversichtlich, schon möglichst bald ein Abkommen unterzeichnen zu können.

Saudi-Arabien sei der größte Markt in der Golfregion, so Grulms weiter. Allerdings sei er auch noch stark reglementiert. Umso wichtiger sei es, dass sich Luxemburg vor Ort positioniere.

Als großen Erfolg wertete Grulms den Besuch in Beirut. Die Hauptstadt des Libanons sei in den 70er Jahren ein bedeutender Finanzplatz gewesen. Krieg und politische Unruhen hätten die Entwicklung gebremst. „Das Know-how und die Tradition sind aber noch da“, sagte der CEO der Agentur. Das Seminar der LFF wurde gemeinsam mit der libanesischen Bankenvereinigung organisiert – 250 Gäste folgten der Einladung. Zwischen dem Land am östlichen

Mittelmeer und Luxemburg bestünden über die Holding1929 und ihre Nachfolgestrukturen bereits enge Geschäftsverbindungen. Vor Ort interessierte vor allem der Unterschied zwischen Luxemburg und der Schweiz. Man habe darauf hingewiesen, dass Luxemburg günstiger sei als die Eidgenossenschaft, es größere Möglichkeiten für Vermögensstrukturen gebe, die selbst Schweizer Banken verstärkt nutzen würden, erklärte Grulms.

Eine weitere Parallele zwischen beiden Ländern sei außerdem ein Bankgeheimnis, das im Libanon wie in Luxemburg vor allem dem Schutz der Privatsphäre diene.

Grulms äußerte sich zuversichtlich, dass sich der Besuch in Beirut noch in diesem Jahr in Form von konkreten Geschäftsaktivitäten auszahlen könnte. „Das ist mein Fazit aus den vielen Gesprächen“, sagte der CEO von LFF. (aho)